

# DAS BILDPLAKAT ALS KUNSTWERK

BEMERKUNGEN ZU EINER ÄSTHETIK DER PLAKATKUNST

VON KARL HEINZ CLASEN, DÜSSELDORF\*)

I.

Im Plakat geschieht ein kaum beachtetes Martyrium unserer Zeit. Von vielen heimlich oder laut verurteilt

und verlästert, für die meisten einem bewußten Blick nicht vorhanden, hängt es, nach kurzem Leben schon bald geschändet, zerrissen und beschmutzt, mitten in unserm hastvollen Vorüberstreifen und erfüllt unentwegt seinen Beruf. Nur wenige ahnen oder wissen, daß es ein Wunder ist, ein großes Geschehen, das mit ungeheurer Notwendigkeit elementar und letzten Endes geheimnisvoll aus unserm kulturellen Dasein hervorbrach, um uns einen Ausweg zu bahnen, um uns vielleicht eine Rettung, wohl die einzig mögliche zu werden. Aber das ist nun einmal unsere Tragik: wir suchen

für überlieferte Erscheinungen unserer Umwelt Wurzeln im längst Vergangenen und können sie uns oft nur schwer als einfache, unverwickelte Ursachen vorstellen, glauben sie vielmehr von ähnlicher Beschaffenheit wie

\*) Dieser Aufsatz erhielt im Jubiläums-Wettbewerb des V. d. P. einen dritten Preis von 600 Mark.

die Erscheinung selbst, so als müsse man unter der Erdoberfläche eines Baumes wiederum Zweige und Blätter finden. Umgekehrt aber, sobald es sich um eine Erscheinung aus

unserer Gegenwart heraus handelt, vermag man nur die einigermaßen deutlichen Wurzeln zu erkennen, die ganze gewachsene Bedeutung dagegen bleibt meist unbeachtet.

II.

Immerhin, es spricht für die starke Erlebnisfähigkeit unserer Zeit, daß sie das bedeutungsvolle Geschehen in der Entstehung des Plakates wenigstens unklar gefühlt und dunkel geahnt hat. Sobald das Bildplakat einmal geboren war, geschah seine weitere Entwicklung unter den oft ängstlich beobachtenden Augen der Zeitgenossen, und in dem, wenn auch nicht zahl-

reichen, so doch gewichtigen Kreise schnell gewonnener Freunde hat es ihm nie an genügender Beachtung gefehlt. Zunächst begnügte man sich damit, die wichtigsten Tatsachen der neuen Erscheinung zu verzeichnen, fragte auch schon nach den geschichtlichen Vorläufern, oder man blieb dem eben Erlebten näher, indem man die



Bild 9 / MAYER LUKAS / Umzugsanzeige 1919